

Neu-Breidenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
(Samstags 2 Blätter und das Sct. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pfg. = 1½ Sgr.

Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Illustriertes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Abonnements

für die Monate Mai und Juni,

zu ½ des Quartalspreises, können bei allen Postämtern,
bei unsern Boten, sowie in der Expedition angenommen
werden.

Gesellschaft für Buchdruckerei.
Joseph Brück.

Deutschland.

OPC. Berlin, 1. Mai. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Beratung des vom Abg. Frhr. v. Huene beantragten Verwendungsgegesetzes fortgesetzt. Nach dem Kommissionsbeschluss zu diesem Paragrafen soll die Ueberweisung an die Land- und Stadtkreise erfolgen. Die Nationalliberalen beantragen, in der Provinz Hessen-Nassau die Ueberweisung an die Gemeinden, in Hohenzollern an die Amtsverbände, im Uebrigen an die Kreise erfolgen zu lassen. — Abg. Ricker ging auf die gestrige Debatte zurück und kritisierte zunächst das Verhalten der Nationalliberalen zum Antrag Huene, indem er denselben Inconsequenz vorwarf. Sodann erging sich Redner in einer abfälligen Kritik über die finanzielle Tragweite des Antrags v. Huene und der gegenwärtigen Finanzpolitik überhaupt, die in der Zeit der Noth das Land im Stiche lassen würde. Nachdem die Agrarier den großen Grundbesitzern durch Getreide- und Viehzölle erhebliche Vortheile zugeführt hätten, wollten sie auch aus dem Ertrage dieser Zölle gerade wieder den Grundbesitzern eine Steuererleichterung zuwenden. Eine so nackte Interessenpolitik sei noch niemals so offen getrieben worden. Wenn man den Kommunen helfen wollte, so müsse man die Ueberweisung an die Gemeinden, nicht an die Kreise geben lassen. Darum lehnten seine Freunde einen solchen Verwendungsantrag a limine ab. — Abg. v. Rauch-

haupt bestritt die Behauptung Ricker's, daß nur die größeren Grundbesitzer an der Erleichterung partizipierten. Diefelbe komme vielmehr allen Steuerzahlern gleichmäßig zu Gute. — Abg. Frhr. v. Hedlich-Neufuß erklärte sich gegen die Ueberweisung an die Kreise, da die Kommunen dadurch nicht entlastet würden. Speziell die Schul- und Armenlasten seien es, deren Erleichterung allein den Kommunen helfen könne. So lange der Antrag Huene nicht nach dieser Richtung hin eine Aenderung erfahre, könne er für denselben nicht stimmen. — Abg. Dr. Enneccerus bestritt nochmals, daß die Nationalliberalen in dieser Frage ihre Meinung geändert hätten und führte aus, daß in den westlichen Provinzen eine Ueberweisung an die Gemeinden der an die Kreise vorzuziehen sein würde. — Abg. Büchtemann suchte nachzuweisen, daß gerade diejenigen Theile der Bevölkerung, welche die Lasten der Getreide- und Viehzölle am meisten zu tragen hätten, von der Ueberweisung am wenigsten erhalten, während gerade die Großgrundbesitzer, welche den meisten Nutzen von diesen landwirtschaftlichen Zöllen hätten, in ausreichendem Maße berücksichtigt würden. — Abg. v. Gynern erklärte, daß er als Gegner der Getreide- und Viehzölle für die Ueberweisung der Erträge derselben an die Kommunen eintrete, um den letzteren Erleichterung zu verschaffen. § 2 wurde darauf unter Ablehnung des nationalliberalen Amendements nach dem Kommissionsvorschlag angenommen. Im § 3 der Kommissionsbeschlüsse wird der Vertheilungsmaßstab aufgestellt: ⅓ der Grund- und Gebäudesteuer, ⅓ der Civilbevölkerung. Ein Antrag der Nationalliberalen, bei der Vertheilung lediglich die ⅓ Monatsrate der Grund- und Gebäudesteuer als Maßstab anzunehmen, wurde zurückgezogen. Die Minorität der Freiconservativen beantragte folgenden Vertheilungsmaßstab: ⅓ der Grund- und Gebäudesteuer, ⅓ der Civilbevölkerung und ⅓ des Flächeninhalts. Ein Unterantrag des Abg. Dr. Wehr und Frhr. v. Minnigerode wollte für die Stadtkreise nur die Bevölkerungsziffer als Maßstab gelten lassen, und den Rest des Ueberweisungsbeitrags nach Maßgabe des freiconservativen Antrags vertheilen. — In der Diskussion über den § 3 wurde für die Amendements von den Abg. Dr. Wehr, v. Tiedemann (Vomst) und Frhr. v. Minnigerode geltend gemacht, daß durch die Hingnahme des Flächeninhalts der Kreise den ärmeren, weniger bevölkerten Kreisen eine bessere Berücksichtigung zu-

theil werde, während der Vertheilungsmaßstab der Kommissionsbeschlüsse den Osten der Monarchie zu Gunsten der westlichen Provinzen schädige. — Abg. Frhr. v. Huene vertheidigte die Kommissionsbeschlüsse, während Abg. Dr. Meyer (Breslau) als Gegner des Entwurfs jeden Vertheilungsmaßstab verworfe, weil eine gerechte Vertheilung unmöglich sei. — Dem Vorwurfe des Abg. Dr. Wehr, daß der Osten durch den § 3 vom Hause „vergewaltigt“ werde, trat der Finanzminister Dr. v. Scholz entgegen, welcher in seinen Ausführungen wiederholte, daß es in den Intentionen der Staatsregierung liege, die Grund- und Gebäudesteuer ganz den Kommunen zu überweisen und auch die Schullasten und Armenlasten der Gemeinden zur Hälfte zu übernehmen, — wenn dem Staat dazu die Mittel gewährt würden. — § 3 wurde darauf in der Fassung der Kommissionsbeschlüsse angenommen, und dann die Weiterberatung bis morgen 11 Uhr vertagt.

OPC. Berlin, 1. Mai. In der heutigen abermals schwach besuchten Reichstagsitzung wurde zunächst die zweite Beratung der Polltarifnovelle fortgesetzt. Auf Antrag des Abg. Löwe (Berlin) wurde beschlossen, daß der Zoll für Woll von 8 auf 2 M. herabgesetzt werden soll, wenn bei der Einfuhr dieser Garne nachgewiesen wird, daß sie aus langhaariger englischer Wollwolle verfertigt sind. Ein Antrag der Abg. v. Fischer und Koss, den Zoll für gepreßte Hornknöpfe von 30 auf 120 M. zu erhöhen, wurde zunächst für die dritte Lesung zurückgezogen, nachdem Geh. Rath Schraut versprochen hatte, daß die Regierung über die Lage der deutschen Knopfindustrie und über die Berechtigung eines höheren Zolles Ermittlungen anstellen würde. Die Anträge zum Leberzoll wurden ebenfalls einstweilen zurückgezogen; auch über die Resolution Letocha, in welcher die Hoffnung ausgesprochen wird, daß die Regierung sich später bereit erklären werde, eine Gleichstellung der Zölle für Leder zu Treibriemen mit den Zöllen für Sohleber herbeiführen werde, soll erst in dritter Lesung abgestimmt werden. Der Gesetzentwurf betr. die Abänderung des Zollvereinsvertrages vom 8. Juli 1867 wurde der Zollcommission überwiesen. Der Gesetzentwurf betr. den Schutz des zur Anfertigung von Reichskassenscheinen verwendeten Papiers gegen unbefugte Nachahmung wurde in zweiter Beratung unver-

Antipolitische Beiläufe.

(Nachdruck unterlag.)

Berlin, 30. April.

Ein „Halbwollener“ hat mich zu dem seelenreichen den Wollpropheten verschleppt. Ich habe ihn gesehen und gehört und habe bedauert, daß ich kein Psychiater (d. h. Jrenenarzt) bin; denn dieses wunderbare Gemisch von praktischer Wahrheit und selbstbezüglichen Linsen, wie es die neue Heilweise Jäger's bietet, muß für jeden Seelenkundigen ein wahrer Genuß sein; es ist schon für einen Laien in der Verrücktheitskunde recht interessant.

Professor Gustav Jäger aus Stuttgart hat mit seinem Seelenkundigen und Wollbangelium so viel von sich reden gemacht, daß die Leser ihn dem Namen nach gewiß kennen. Was seine persönliche Erscheinung angeht, so ist er ein unterseht, kräftiger und muskulöser Mann, der in der von ihm selbst erfundenen „Nationaltracht“ den Straßenjungen muthig Trost bietet. Als ich ihn an dem Vortragsabende von Weitem sah, schien er mir am Oberkörper ein dunkelblaues Wams mit rothem Gürtel und unten an den Beinen gar nichts zu tragen. Bei genauerem Zusehen entdeckte man aber, daß er ein Piederfah mit enganliegenden weißwollenen Tricots versehen hatte, ähnlich den Clowns im Circus oder den Tänzern auf der Bühne. Wenn diese „Nationaltracht“ in ihrem unterm Theile Mode werden sollte, dann errichte ich sofort eine Fabrik für — falsche Waden; das wird sich riesig lohnen.

Professor Jäger fußt auf zwei sehr vernünftigen Gedanken: 1) daß Woll besser gegen Erkältung schützt, als Leinwand, und 2) daß frische Luft dem Menschen bei Tage wie bei Nacht gut thut. Das haben schon vor ihm viele Leute gewußt und gesagt und geübt; aber sie sind deshalb nicht berühmt und auch nicht reich geworden, wie Prof. Jäger. Letzterer hat nämlich auf den genannten beiden trivialen Wahrheiten ein großes phantastisch-überschwänglich-verrücktes „System“ begründet, und diese Tollheiten erst haben ihn zum berühmten Apostel und — Millionär gemacht.

Leinwand wird im feuchten Zustande ein guter Wärmeleiter, deshalb wirkt die Leinwand, wenn man transpirirt hat, erkältend. Woll dagegen bleibt auch im feuchten Zustande ein schlechter Wärmeleiter, deshalb hält sie den schweißigen Körper warm und führt einen langsamen, ungesunden Ausgleich der Temperatur herbei. Wie einfach, hausboden und selbstverständlich das klingt! Aber welche große, tiefgründige und imposante Lehre macht Prof. Jäger daraus? Gesundheit und Krankheit — lehrt er im Gegensatz zu der medicinischen Forschung — sind nicht etwa Eigenschaften, dynamische Erscheinungen, sondern es sind

Stoffe, welche der Körper fortwährend ausscheidet. Beweis: die Nase, welche die wohlriechenden Gesundheits- oder Lustdüfte und die übelriechenden Krankheits- oder Unlustdüfte unterscheidet. Die Pflanzenfaser (aus welcher bekanntlich auch die Leinwand gebildet ist) hat die Eigenschaft, die Unlust- und Krankheitsdüfte aufzusaugen und festzuhalten; das thierische Haar dagegen hat die Eigenschaft, die Lust- und Gesundheitsdüfte festzuhalten, dagegen den Krankheitsstoff auszuscheiden. Daher darf der Mensch nur Haare am Leibe tragen; sein eigener Haarwuchs sowie die thierische Woll dienen zur Aufspeicherung des Gesundheitsstoffes und zur Entsprechung des Krankheitsstoffes, vorausgesetzt, daß der Mensch zugleich für stets frische Luft sorgt. Daher die drei Vorschriften der Jäger'schen Gesundheitslehre: 1) Trage nur Woll, bei Leide kein Stückchen Leinen oder Baumwolle am Körper; 2) Schlafe stets, auch im Winter, bei offenen Fenstern (selbstverständlich nur im wollenen Bett); 3) Sorge stets für frische Luft in deiner Umgebung. Dieses „Wollregime“ bewahrt vor allen fieberhaften Erkrankungen; denn Fieber ist nichts anderes, als die plötzliche, stürmische, explosive Entsprechung von Krankheitsstoff; bei einem „Wollenen“ kann sich aber ein solcher Vorstoß von Krankheitsstoff nicht annehmen.

Was den Gesundheitsstoff angeht so sammelt sich derselbe am Stärksten in den eigenen Haaren des Menschen und zwar in dem von den Talgdrüsen ausgeschwitzten Fett, welches den Haaren einen eigenthümlichen Glanz verleiht; letzterer ist ein sicheres Zeichen der Gesundheit, so daß z. B. jede Frau ihren Mann schon am Schnurrbart ansehen kann, ob er gesund oder krank ist. Es steht nun nichts im Wege, besagten Gesundheitsstoff von den Haaren abzulösen und „auf Flaschen zu ziehen.“ Man kann diesen Stoff auch anderen Leuten mittheilen; setzt man ihn zu Speise und Trank, so werden die Genussmittel dadurch verfeinert, veredelt, schmachtender und leichter verdaulich gemacht. Prof. Jäger nennt diesen von dem Haare gesunder Menschen extrahirten Stoff „Anthropin.“ Bei der Verwendung desselben in Nahrungsmitteln verbündet er den kostbaren Stoff in homöopathischer Weise (1 Tropfen auf den doppelten Bodensee), was sowohl einer zu starken Wirkung als dem — Elend vorbeugt. Mit dieser Lösung versetzte Nahrungsmittel sind „humanisirt“, und die „Wollenen“ behaupten, daß humanisirte — Wein nicht allein durch eine feinere Blume, sondern auch durch weniger Kaskenjammer sich auszeichne.

„Ist's auch Wahnsinn, hat es doch Methode!“ O ja, in der Methode ist Herr Jäger groß. Ihn bringt auch keine Schwierigkeit in Verwirrung; für Alles schafft er eine Erklärung.

Es ist z. B. Thatsache, daß die meisten Leute, welche sich in das Wollregime stürzen und fortan Tag und Nacht, Sommer und Winter die Fenster offen stehen lassen, krank werden. Ganz natürlich, sagt Herr Jäger, der Mann hat alte aufgespeicherte Krankheitsstoffe im Leibe, die durch das Wollregime herausgelockt werden; diese Entsprechung, welche in Gestalt einer Krankheit erscheint, ist eine „Heilkrisis“; sie repetirt alle bisherigen Krankheiten, von denen Stoffe zurückgeblieben sind. Wer z. B. in seinem bisherigen Leben die Masern, zwei Darmkatarrhe und einen Schnupfen gehabt hat, der bekommt beim Eintritt in das Wollregime zunächst einen heilkriftigen Schnupfen, dann einen heilkriftigen Darmkatarrh (für den letzteren), dann noch einen Darmkatarrh (für den ersteren) und endlich noch eine Masern-Heilkrisis. Ob auch das Bahnsieber noch wiederkehrt, hat Herr Jäger nicht ausdrücklich gesagt. Aber man muß verstehen, daß die Idee, einen zur Woll bekehrten Greis alle Kinderkrankheiten von rückwärts wieder durchmachen zu lassen, des besten — Jrenenhauses würdig ist.

Mit der „Heilkrisis“ sind aber die Schwierigkeiten noch nicht sämmtlich gelöst. Denn einige „Wollene“ sind und bleiben krank, auch nachdem sie die ganze Reihe der alten Krankheiten von hinten nach vorn wieder durchgemacht haben. Die Wollkleidung soll nach Jäger bloß wohlriechende, gesunde Luststoffe aufnehmen; aber es gibt „Wollene“, bei denen selbst die Jäger'sche Nase zugeben muß, daß ihre Kleidung und sie selbst stark nach Unlust „duften!“ Macht nichts. Jings setzt sich Herr Jäger hin und unterscheidet: Es gibt fremde Gifte und Selbstgifte; letztere sind die vom Körper selbst producierten Krankheitsstoffe. Die Wollene nimmt nun nicht alle Selbstgifte mit gleicher Leichtigkeit und Willigkeit auf. Magen- und Muskel-Selbstgifte (welche Katarrhe, Rheumatismen zc. herbeiführen) nimmt sie am Besten auf, Leber- und Hirn-Selbstgifte dagegen nur sehr schwer, oft gar nicht. Klingt das nicht wunderbar gelehrt? Und auf gut deutsch heißt es nichts anderes, als daß die Wollene gegen Erkältungskrankheiten gut ist, dagegen bei organischen Leiden nicht helfen kann. Wenn Herr Jäger diese Wahrheit offen ausspräche, würde sein Evangelium den ganzen Hauber verlieren; wickelt er das Gekränke aber in die kunstvolle Unterscheidung der „Selbstgifte“, so hören, staunen, bewundern und glauben seine „Wollenen“.

Auch über die Reinlichkeitsfrage hilft sich Jäger mit klühen Unterscheidungen hinweg. Im Anfang seines Vortrages behauptete er zwar, die Wollene brauche im Gegensatz zur Leinwand nicht gewaschen, sondern bloß gebürstet zu werden. Nachher erzählte er uns aber, daß er seine Kleider alle 4 Wochen gemischt waschen lasse. Wozu das? Warum

ändert angenommen. Sodann trat das Haus in die zweite Beratung der Novelle zur Unfall- und Krankenversicherung, nach welcher die Unfallversicherung auf die Betriebsbeamten der Post- und Telegraphen-, sowie der Eisenbahnverwaltung, sowie sämtliche Betriebe der Marine und des Heeres und auf das private Transportgewerbe ausgedehnt werden soll; die Debatte drehte sich hauptsächlich um einen von den Socialdemokraten eingebrachten Antrag, nach welchem die Unfallversicherung auch auf die im Gemeinbedienst beschäftigten Feuerwehrlente, Straßenlehrer, Gartenarbeiter und alle nicht fest und mit Pensionsrecht angestellten Bediensteten und Beamten ausgedehnt werden soll. Dieser Antrag wurde vom Minister v. Bötticher und den Abgg. v. Malchahn-Gülz und Schrader (Dfr.) als nicht in den Rahmen der vorliegenden Vorlage passend bekämpft. Minister v. Bötticher und Abg. v. Malchahn-Gülz constatirten bei dieser Gelegenheit, daß die socialdemokratischen Vertreter wohl im Plenum lärmende Reden hielten, daß sie aber in der Unfallversicherungscommission bei wichtigen Sitzungen meist durch Abwesenheit glänzt und auch ihre Commissionsmitglieder stetig gewechselt hätten. Die soc.-dem. Abgg. Kaiser und Auer erwiderten gereizt, daß von den 24 soc.-dem. Vertretern 18 in Commissionen säßen und daß bei dem Mangel an Vätern es den in der Regel nicht mit Glücksgütern gesegneten Vertretern der Socialdemokratie nicht verargt werden könne, wenn sie auch während der Parlamentssession ihrem Erwerb nachgingen. Uebrigens liege der Schwerpunkt der Parlamentsverhandlungen in den öffentlichen Plenarsitzungen, nicht in den vertraulichen Commissionsitzungen. Der Abg. Auer zog sich bei dieser Gelegenheit einen Ordnungsruf zu, da er behauptete, die Conservativen benutzten die Hohnovelle zu einem Raubzug am Volke. Der Antrag Kaiser wurde abgelehnt und § 1 nach den Commissionsbeschlüssen angenommen. Die Beratung wurde schließlich abgebrochen. Morgen 12 Uhr sollen zunächst die noch reitenden Anträge zur Hohnovelle beraten und dann die zweite Beratung der Novelle zum Unfallgesetz fortgesetzt werden. Montag soll die Beratung der Börsensteuer beginnen.

CPC. Berlin, 1. Mai. Das Herrenhaus erledigte heute in einer kurzen Sitzung kleinere Gesetzentwürfe, einen Rechenchaftsbericht, die Denkschrift über den Belagerungszustand in Viesefeld, sowie einige Petitionen. — Die nächste Sitzung findet morgen 1 Uhr statt; auf der T.-D. steht die Sekundärbahnvorlage.

— Die Commission des Herrenhauses für das Lehrerpensionsgesetz wird ihre Beratung erst am 4. Mai beginnen.

— Der Seniorenconvent des Reichstags hat in seiner gestrigen Sitzung über die Vertheilung des vorliegenden Arbeitspensums disponirt und u. A. beschlossen, daß der Börsensteuerentwurf in der nächsten Woche zur zweiten Beratung gestellt werde, und daß die zweitnächste Woche vorzugsweise der dritten Lesung der Hohnovelle vorbehalten bleiben soll. Diese Arbeitseinteilung läßt schon darauf schließen, daß der Seniorenconvent von der Absicht ausgeht, die Reichstagsession noch vor Pfingsten zu schließen. In Betreff des Sessionsschlusses, welcher in letzter Instanz von der Regierung bestimmt wird, wurde der Präsident beauftragt, mit dem Reichstanzler zu verhandeln. In Abgeordnetenkreisen ist zwar der Wunsch nach Schluß der Reichstagsession vorherrschend, doch zweifelt man daran, daß der Reichstanzler seine Zustimmung dazu geben werde, die Session schon vor Pfingsten zu schließen.

die Luftbälle und die kostbaren Gesundheitsstoffe, welche angeblich in der Wollse sitzen, so muthwillig zerstören? Man muß unterscheiden, sagt Jäger; der Gesundheitsstoff selbst ist und bleibt ewig schön, aber sein Träger ist das vom Körper ausgeschleuderte Fett, und das wird auf die Dauer ranzig. Also bloß wegen dieses fetten „Trägers“ müssen auch die Wollenen waschen lassen! Nicht wahr, eine geniale Vertuschung der offenkundigen Thatsache, daß auch die besten Wollenen Gesundheitshemden trotz aller Luststoffe auf die Dauer schmutzig und abetretend werden.

Herr Jäger erzählt, es gebe bereits 50000 Ganzwollene und 500000 Halbwoollene in den deutschen Landen. Er hat sich mit Wollfabriken in Verbindung gesetzt, um diesen Gläubigen „echte“ Gesundheitswaare zu liefern. Die Fabrikanten verstehen ihre Waaren mit seinem Stempel und zahlen ihm dafür einen Tribut. Da der Umsatz sich im vorigen Jahre auf nicht weniger als 4 Millionen Mark belief, so ist der Tribut ganz erheblich; Herr Jäger ist durch seine Woll-Lehre ein sehr reicher Mann geworden. Man muß übrigens gestehen, daß die Waaren, welche seine Fabrikanten liefern, zwar sehr theuer, aber auch sehr gut sind.

Nun entsteht die Frage: Was ist Herr Jäger eigentlich? Ist er ein überspannter Phantast, der an all' das kranke Zeug glaubt, was er der Welt predigt, oder ist er ein schlauer Speculant, der die Wollse predigt, um für sich „Seide zu spinnen“? Was meine persönlichen Eindrücke angeht, so glaube ich nicht, daß Herr Jäger ein eigennütziger Schaupiel ist. Er macht vollständig den Eindruck eines Fanatikers des von ihm ausgelegten Wollsystems, den die fixe Idee des Gesundheits- und Krankheitsstoffes beherrscht. Der beste Beweis für seine Ehrlichkeit ist die rücksichtslose Weiterbildung seines Systems; mit der letzten Erfindung des „Antropin“ und der „Humanisirung“ von Speise und Trank hat er seine Anhänger auf eine neue, schwere Probe gestellt, die ein doctoser Speculant als unnötig und gefährlich vermeiden haben würde. Jedoch die „Selbstgläubigkeit“ hindert Herrn Jäger nicht, zugleich ein praktischer Haus- und Familienvater zu sein, der aus der Wollseidung soviel finanzielle Lustbälle zieht, als gerade thunlich ist.

Ein sehr interessanter Theil des Jäger'schen Vortrages war seine Standrede gegen die gegenwärtige Männertracht, insbesondere gegen die Schlothose, wie er recht treffend die unsere Beine umschließenden Röbren nennt. Aber mir scheint, daß wir für heute Wollse genug gesponnen haben; die Lösung der Hofenfrage hat wohl noch Zeit bis zur nächsten Woche.

— Die Justizcommission des Herrenhauses wird beim Plenum beantragen, dem Gesetzentwurf, betr. das Spielen in auswärtigen Lotterien in der Fassung des Abgeordneten-Hauses die unveränderte Zustimmung zu ertheilen.

— Das Befinden des Abg. Dr. Reichensperger (Nln) ist heute wiederum ein besseres gewesen. Man hofft auf eine baldige vollständige Genesung des Patienten.

Berlin, 1. Mai. Der „Germ.“ entnehmen wir: Der heute eingetroffene „Moniteur de Rome“ beginnt seine Berichte über den deutschen Pilgerzug in Rom. Wir können uns nicht genau nach dem Datum des römischen Blattes orientiren, glauben aber, daß sein vorliegender Bericht vom 28. April, also Dienstag dieser Woche, datirt ist. Morgens besuchten die Pilger gruppenweise die heiligen Orte unter Führung mehrerer Mitglieder des Cirkels deutscher Katholiken Roms. Es wurde die Peterskirche besucht und dann die zum h. Johannes und Paulus, der h. Sabina, des h. Alexius u. s. w. Den Abend zuvor war im genannten Cirkel Empfang. Der „Moniteur“ bringt darüber folgenden Bericht:

Der Cirkel deutscher Katholiken hat gestern Abend den deutschen Pilgerzug im Palais Altompe bewillkommet. Der Saal war ganz gefüllt. Eine lebhafte und frohe Stimmung herrschte allenthalben. Die deutsche Colonie machte den Pilgern mit einer lobenswerthen Geschäftigkeit die Hoonours. Alle Gesellschaftsklassen waren in dieser Versammlung vertreten: Adel, Clerus, Laien etc. Es war das Abbild jener bewunderungswürdigen und festen Einheit der katholischen Familie in Deutschland, die ihre Stärke, ihre Ehre und ihren Ruhm ausmacht. Als ich hintam, war das Fest in vollem Gange.

Die lebhafteste Begeisterung schlang um all diese Seelen jenes mysteriöse Band, das auf die Massen wirkt und sie elektrisirt. Ich bemerkte unter Anderen den Director des Comite's, Fürsten Löwenstein, den Grafen v. Schönberg, den Grafen Gahn, den Herrn zu Bodmann mit seiner Familie, Herrn Evers, den Geschichtsschreiber Luthers, Dr. Galland, den Biographen Görres, die Prinzessin Galizin, den Verfasser der Geschichtstafeln, Baron Rodow, den Abg. Vinsens aus Aachen, die Familie v. Breden, die beiden Grafen v. Droste-Bischering u. s. w.

Abg. de Waal, der Vorsitzende des Cirkels katholischer Deutschen in Rom, begrüßte die Pilger in bewegten Worten. Unausgesprochener Beifall begleitete seine Rede, als er sagte: Wir sind nach Rom gekommen, denn Rom ist unser zweites Vaterland, es ist die Stadt der Katholiken, die „Seelenfabrik“, nach dem schönen Wort des Lord Byron. Denn wir haben ein Recht in Rom zu weilen, als sei es unser Heim. Wir stärken auf diesem geeigneten Boden unseren Glauben, unseren Muth, unsere Hoffnung auf die Beendigung des Culturkampfes. Wir schöpfen hier neue Kraft für den Kampf. Der Culturkampf entstand mit dem Christenthum und der Kirche. Zu derselben Stunde, wo wir uns so für neue Kämpfe vorbereiten, beten wir für das Vaterland und die Kirche. Das Gebet ist eine der vorzüglichsten Waffen der Katholiken.

Die Beifallsbezeugungen verdoppelten sich, als der Redner sagte, daß die Pilger auch gekommen seien, Leo XIII. ihre Gebildungen zu Füßen zu legen, diesem großen Papste, der stets Beweise gegeben von seinem väterlichen Wohlwollen gegen die deutschen Katholiken. Es ist eine Kundgebung der Liebe und Treue, zugleich eine Manifestation des Dankes für alles, was der Papst für uns gethan hat.

In der gestrigen Sitzung des Bundesraths erklärte Fürst Bismarck auf eine Anfrage des bayerischen Bevollmächtigten, daß er auf eine Erledigung der Vorlage betreffend die Zusammenziehung der Schwurgerichte in der laufenden Session des Reichstags keinen Werth lege. Im Uebrigen trat er, so meldet die „Boschische Bzg.“, zu wiederholten Malen energisch für den preussischen Antrag ein, wonach die Schwurgerichte nur mit 6 Geschworenen besetzt werden sollen.

— Das fünfzehnte Verzeichniß der bei dem Reichstage eingegangenen Petitionen ist jetzt erschienen. Eine Petition des Uhrmachers Friedrich Galley zu Wittschinken bittet, ihm, als dem (angehörigen) Verfasser des Liedes: „Die Wacht am Rhein“, eine angemessene Belohnung zukommen zu lassen.

— Zwischen der preussischen und der österreichisch-ungarischen Regierung ist, wie aus der „Pol. Corr.“ zu ersehen, eine Verständigung dahin zu Stande gebracht, daß eine gemischte österreichisch-preussische Commission beauftragt wird, die Reichsgrenze längs der galizisch-schlesischen und der preussischen Grenze an Ort und Stelle vorzubereiten pflegen wird. Dabei wird es sich zunächst darum handeln, den Umfang der Regulirungsarbeiten und die Höhe der Kosten als Basis einer zu schließenden Convention thunlichst festzustellen.

— Der Commandeur der 11. Cavalleriebrigade Generalmajor Prinz Reuß XIII., General à la suite des Kaisers, wird, der „Breslauer Zeitung“ zufolge, demnächst das Commando der 22. Division in Kassel erhalten. Prinz Reuß ist gegenwärtig der älteste Generalmajor der Armee und war in seiner Breslauer Commandofstellung, die er seit dem Jahre 1880 inne hat, der Nachfolger des früheren Stadtkommandanten, General-Lieutenant v. Oppen. Vor seiner Ernennung zum Generalmajor (Mai 1883) war er Commandeur des Königs-Husaren-Regiments (1. rheinisches Nr. 7) in Bonn.

— Am Mittwoch sind, wie die „Berl. Pol. Nachr.“ hören, die Submissionsbedingungen für die Dampfer-Subvention den in Betracht kommenden Interessenten mitgetheilt worden. Also doch! Dasselbe Organ, welches jetzt diese Nachricht bringt, hatte vor wenigen Tagen noch mit aller Bestimmtheit bestritten, daß die Angelegenheit so bald zur Erledigung kommen werde. Da die Submission eine beschränkte und keine öffentliche ist, so wird von Reichswegen von einer Publikation der Bedingungen abgesehen. Es kommen im Ganzen angeblich nur acht bis neun Firmen in Betracht, an welche auch die Submissionsbedingungen mitgetheilt sind. Anmeldungen, bei welchen die Leistungsfähigkeit von vornherein angezeift werden mußte, konnten nicht in Betracht gezogen werden. In Hamburg sollen sechs bis

sieben Firmen zur Submission aufgefordert sein, in Bremen zwei. Die Frist zur Erklärung ist eine ziemlich kurz bemessene, nämlich bis 15. Mai d. J. Bemerkung wird noch, daß die Absicht nicht besteht, eine einzelne Linie an eine einzelne Gesellschaft zu vergeben, sondern, daß der Zuschlag wahrscheinlich an Denjenigen ertheilt werden dürfte, welcher auch die voraussichtlich für die nächste Zeit noch minder rentable Linie zu übernehmen sich bereit erklärt. Die Admiralsität soll, wie der „Berl. Bzg.“ mitgetheilt wird, einige neue Gesichtspunkte aufgestellt resp. in Bedingungen formulirt haben; so z. B., daß die Maschinen durch seitwärts von ihnen liegende Kohlenbunker geschickt werden sollen.

— Werden besondere Maßregeln gegen die Ausbreitung des Katholicismus durch Conversionen geplant? Diese Frage legt folgendes Circular nahe:

Marienwerder, den 24. April 1885.
Das evangelische Pfarramt ersuche ich um schnelle Beantwortung nachstehender Fragen, und zwar wenn möglich seit 1880, getrennt für jedes Jahr.

1. Wie viel evangelische Kinder haben sich jährlich a. von dem regelmäßigen Besuche des Confirmations-Unterrichts ferngehalten?
b. der Einsegnung entzogen?
Sofern anzunehmen ist, daß weite örtliche Entfernung der Wohnung des Kindes die Ursache der Entziehung war, bitte ich die Zahl solcher Kinder jährlich getrennt anzugeben, und zwar:
unter (ungefähre) Angabe der örtlichen Entfernung.
2. Wie viel Kinder davon (zu 1.) haben sich in jedem Jahre dem katholischen Bekenntniß zugewendet?
3. Wie viel evangelische
a. Männer,
b. Frauen,
welche sich mit einem katholischen Ehegatten verheiratheten, sind in jedem Jahre zum katholischen Bekenntniß übergetreten?

Erwünscht ist zugleich die Angabe von Namen und Beruf des Ehegatten.

4. Wie viel Kinder aus Mischehen, und zwar
a. evangelische Väter,
b. evangelische Mütter,
sind demnächst dem katholischen Bekenntniß anheimgefallen?

Erwünscht ist auch hier Name und Beruf des Vaters.

Die vorbezeichnete Auskunft ist für mich zu einem wichtigen Bericht indeß nur dann verwendbar, wenn sie mir bis zum 3. Mai c. zugeht.

Sollte eine erschöpfende Auskunft bis dahin nicht ausführbar sein, so stelle ich ergebenst anheim, die thunlichste theilweise Erledigung rechtzeitig zu bewirken.

Der Regierungs-Präsident:
gez. v. Massenbach.

An
sämmliche evangelische Pfarr-Aemter
des Regierungs-Bezirks
Nr. 561.

Hoffentlich wird man auch herausbekommen, was der Zweck dieses Circulars ist und warum man es so sehr eilig hat.

Oesterreich.

Wien, 1. Mai. (Telegramm der Fr. Bzg.) Der General der Kavallerie, Fürst Friedrich v. Liechtenstein, Onkel des regierenden Fürsten, ist heute Vormittag, 78 Jahre alt, gestorben. Im Herrenhause gehörte derselbe der deutsch-liberalen Partei an.

Frankreich.

Paris, 1. Mai. Die vollständige Regelung des Abkommens in Betreff der „Bosphore Egyptien“ dürfte laut Privatdepesche der „Fr. Bzg.“ innerhalb zwei Tagen erfolgen, da nur noch über das Ceremoniell, unter welchem Rubar Abbitte leisten soll, verhandelt wird.

Italien.

Rom, 2. Mai. Der h. Vater hat Mgr. Augusto Bonetti, Pfarrer zu Salomiti und Oberer des Hauses der Religiosen vom h. Vincenz von Paul, zum Titularbischofe ernannt.

England.

London, 1. Mai. Der „Fr. Bzg.“ geht folgende telegraphische Meldung zu: Die Admiralsität mietete neun große Dampfer, wovon Jeder im Stande ist, über 1000 Mann zu transportiren. Wie verlautet, werde der Bestimmungsort der Truppen nur in verriegelten Ordres bezeichnet werden.

London, 1. Mai. Ein hier umlaufendes Gerücht will wissen, der König von Dänemark werde zum Schiedsrichter gewählt werden, falls Rußland den Vorschlag Englands, die Penjab-Angelegenheit einem Schiedsgerichte zu unterbreiten, annehmen sollte. Ohne Zweifel wäre Dänemark in hohem Grade zu der Vermittlerrolle geeignet, denn dieses Land steht zu England und zu Rußland in gleich herzlichen Beziehungen, und Briten wie Russen könnten sich seiner Entscheidung fügen, ohne auch nur den Schein fürchten zu müssen, als hätten sie sich vor dem gebieterischen Spruche eines Mächtigen gebeugt. Ob aber das Gerücht nicht eben einfach dadurch entstanden ist, daß sich die innere Befähigung Dänemarks zum Schiedsrichteramt jedem Denkenden aufdrängt, ist eine andere Frage.

London, 1. Mai. Die amtliche Gazette veröffentlicht die Verleihung des Großcomandeur-Kreuzes des Sternes von Indien an den Emir von Afghanistan.

London, 2. Mai. Die „Daily News“ melden, der Czar sei geneigt, dem Vorschlag Englands, den Zwischenfall von Penjab einem Schiedspruch zu unterbreiten, zuzustimmen. Die englische Regierung sei vorläufig nicht amtlich davon benachrichtigt; eine amtliche Antwort könne aber erst nächste Woche in England eintreffen. Sie werde voraussichtlich die förmliche Annahme des englischen Vorschlages übermitteln. Das Verhalten Komaroff's und Lumsden's solle einem Schiedspruch nicht unterbreitet werden, sondern nur die

Frage, ob die Schiedsrichter vom 17. März falsch ausgelegt Schiedspruch fortgesetzt werden abzuwarten.

St. Peter.
fährt von gut zu gut, sichert zu betrachten sich von englischer Rückzugsbewegung Charakter wahr, doch noch zweigünstigen Weise.
— Wie der wird, haben die mittelung des C Turkestan die C

Neuß.
durch die hiesige wonach sich die 6 Kilo, wie folgt:
7 Bäck
1
21
2
8

— Ein tot wurde in verlor den. Er wurde

— Einer hi Gemüthsmaße aus der Kleider

— Ein frem gestanden hatte, jubeln. In de so daß die Pol heraus, daß der wärtigen Gerich

— Als gefe Pächten Seiden

— Vier o Dummelkunst, Friedrichstraße, verweigerte.

— Wanda wandte sich ihre selben in die verhaftet und n

Neuß, 3.
Koggenähre noch Gewiss um die

Neuß, 4.
Feuerwehr

10% Uhr sandt Ruß in verlor wonach die Loca derselben die ei zahlreich eingestattliche Festu von der Wahn Wasserwerke in Wehren St. Ein hoven, St. Ein und der Rheyd

Die seitens Stelle vorgenom grüßt. Dierau bände in den wandtheit nicht über die trefflich ausgeprochen. Wehren sich ein sich der Zug zu einen Toast an Redner folgte i welcher in war grüßte und die Eine launig

Feuerwehr. D nener Wehren schon Empfan ehrwürdige Ne gefangenberei „Stern“ am Fir „Zwei Sternle großen Beisall 8 Uhr ein sole lustiger angog Stiftungsfestes bleiben, und w Wieten bestes

Neuß, 4.
sämmliche aus Fabrikanten ve thämer polizeil

M. Glab.
Warnungen bei gläubige Reut Woche passire Fall. Zu eine lam am Sams gänzlich Gebir bat. Die Leut den „Papieren“ anflatt auf die zu bestehen, sel

sein, in Bre-
ne ziemlich kurz
erkt wird noch,
nie an eine ein-
ß der Zuschlag
dürfte, welcher
noch minder ren-
Die Admira-
ed, einige neue
en formuliert ha-
wärts von ihnen
die Ausbrei-
versionen ge-
nabe:
April 1885.
um schleunige
wenn möglich
jährlich
Confirmanden-

che Entfernung
Entziehung war,
ennt anzugeben,
hen Entfernung,
sich in jedem
t?

verheiratheten,
enntniß überge-
men und Beruf
war

anheimgefallen?
des Vaters.
zu einem wich-
wenn sie mit
hin nicht aus-
die thumliche
n.
s-Präsident:
senbach.

men, was der
en es so sehr
g.) Der Ge-
lechtenstein,
ittag, 78 Jahre
be der deutsch-
ung des Abkom-
n dürfte laut
Tagen erfolgen,
welchem Rubar

Augusto Bo-
s Hauses der
Titularbischof

folgende tele-
miethete neun
ist, über 1000
der Bestim-
dres bezeichnet

Gerächt will
zum Schieds-
Vorschlag Eng-
siedsgerichte zu
wäre Danemark
et, denn dieses
gleich herzlichen
sich seiner Ent-
gten zu müssen,
eines Mäd-
den einfach da-
higung Däne-
ausdrängt, ist

veröffentlicht die
Sternes von

den, der Gar
pischenfall von
zustimmen.
er erst nächste
vorausichtlich
es übermitteln.
s solle einem
dern nur die

Frage, ob die Instructionen, welche in Folge des Abkommens vom 17. März gegeben, auf der einen oder anderen Seite falsch ausgelegt worden seien. Die Grenzfrage werde dem Schiedsgericht nicht unterbreitet. Wenn der Vorschlag des Schiedsgerichts angenommen werde, solle die Grenzregulirung fortgesetzt werden, ohne die Entscheidung des Schiedsrichters abzuwarten.

Rußland.

St. Petersburg, 2. Mai. Die „Deutsche Zeitung“ erzählt von gut unterrichteter Seite, daß der Friede als gesichert zu betrachten sei. Die ganze diplomatische Action, die sich von englischer Seite jetzt noch vollziehe, sei lediglich eine Maßnahme, der man einen möglichst anständigen Charakter walten wolle. Die „Deutsche Zeitung“ äußert jedoch noch Zweifel, ob die Situation in dieser unbedingten günstigen Weise schon jetzt aufzufassen sei.

Wie der „Fr. Btg.“ gerüchweise telegraphisch gemeldet wird, haben die Afghanen von Badakshan durch Vermittelung des Emir von Buchara und des Gouverneurs von Turkestan die Einverleibung in Rußland nachgesucht.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 2. Mai. In der verfloffenen Woche wurden durch die hiesige Polizeibehörde 39 Brodtagen abgestempelt, wonach sich die Preise eines Schwarzbrottes, im Gewicht von 6 Kilo, wie folgt stellen: bei

7 Bäckern resp. Verkäufern auf	0,92 Mark
1 „ „ „ „ „ „ „ „	0,94 „
21 „ „ „ „ „ „ „ „	0,96 „
2 „ „ „ „ „ „ „ „	0,98 „
8 „ „ „ „ „ „ „ „	1,00 „

Ein total betrunkenen 18-jährigen Bursche von hier wurde in verfloßener Nacht auf der Straße schlafend gefunden. Er wurde nach dem Arresthause gebracht.

Ein hiesiger Bürgerin wurde diesen Morgen auf dem Gemüsemarkt das Portemonnaie mit etwas mehr wie 9 M. aus der Kleidertasche stibitz.

Ein fremder Jorner, der hier einige Tage in Arbeit gestanden hatte, mußte gleich wieder seinen Ver dienst verjubeln. In der Capitelstraße machte er großen Scandal, so daß die Polizei ihn arrestiren mußte. Es stellte sich nun heraus, daß derselbe schon seit einem Jahre von einem auswärtigen Gerichte per Steckbrief gesucht wurde.

Als gefunden wurde heute auf dem Polizei-Amt ein Päckchen Seidenbänder für Cravatten abgegeben.

Wie oftmals bestrafte Individuen, Coryphäen der Bummelkunst, attackiren gestern Abend einen Wirth auf der Friedrichstraße, weil er den trunkenen Burschen die Getränke verweigerte. Von einem Polizeiergeanten zur Ruhe gebracht, wandte sich ihre Wuth gegen diesen, wurden aber von demselben in die Flucht geschlagen und der Anführer der Rote verhaftet und nach dem Arresthause gebracht.

Neuß, 3. Mai. Gestern Nachmittag wurde uns eine Roggenähre gezeigt, welche eine Größe von 1,44 Meter hatte. Gewiß um diese Zeit eine Ausnahme.

Neuß, 4. Mai. Gestern feierte die hiesige freiwillige Feuerwehr nunmehr ihr IV. Stiftungsfest. Morgens 10 1/2 Uhr fand eine außerordentliche Hauptversammlung mit Musik im Locale Corés statt und wurden während und nach derselben die eingeladenen Beehren empfangen, welche sich recht zahlreich eingefunden hatten. Gegen 3 Uhr setzte sich der städtische Festzug, begleitet von verschiedenen Musikcapellen, von der Bahnhofstraße aus zum Uebungsplatze am städtischen Wasserwerke in Bewegung. Vertreten war derselbe von den Beehren Bieren, Mülförth, Witten, Gerresheim, Bevelinghoven, St. Denis, Corfschenbroich, Crefeld, Eupen, M. Gladbach und der Rheydtener Turnerwehr.

Die seitens der Neußer freiwilligen Feuerwehr an beregter Stelle vorgenommene Uebung wurde allseits mit Beifall begrüßt. Hierauf Zug zur Haupt-Übung am großen Schulgebäude in den städtischen Anlagen. Auch diese ließ an Gewandtheit nichts zu wünschen übrig; sehr lobend wurde sich über die treffliche Einrichtung bezüglich des Rettungsschlauches ausgesprochen. Nach diesen Anstrengungen glaubten die Beehren sich eine Erfrischung gönnen zu dürfen und bewegte sich der Zug zur Tonhalle, woselbst Herr Bachmeister Kops einen Toast auf Se. Majestät den Kaiser ausbrachte. Dem Redner folgte der II. Beigeordnete Herr Baumeister Floeren, welcher in warmen Worten das diesjährige Stiftungsfest begrüßte und die Neußer Wehr hochleben ließ.

Eine launige Ansprache hielt der Chef einer auswärtigen Feuerwehr. Derselbe dankte im Namen sämtlicher erziehener Beehren den Neußer Bürgern für den ihnen bereiteten schönen Empfang und schloß mit einem Hoch auf das alte ehrwürdige Neuß. Wir erwähnen ferner die vom Männergesangsverein „Cécilia“ vorgetragenen Preislieder „So viel Stern am Himmel steh'n“ und „Gall“ von Böllner, sowie „Zwei Sternlein“, welche, wie auch die verschiedenen Capellen großen Beifall ernteten. An dieses Concert schloß sich um 8 Uhr ein solenner Festball an, der eine große Menge Tanzlustiger anzog und bis spät währte. — Der Tag des IV. Stiftungsfestes wird den Mitgliedern noch lange im Andenken bleiben, und wünschen wir denselben für ihr gemeinnütziges Wirken bestes Gedeihen.

Neuß, 4. Mai. Wir machen darauf aufmerksam, daß sämtliche aus Binn gefertigte Waare mit dem Stempel des Fabrikanten versehen sein müssen, widrigenfalls der Eigenthümer polizeilicher Strafe anheimfällt.

M. Gladbach, 1. Mai. Ungeachtet der wiederholten Warnungen seitens der Presse lassen sich immer noch leichtgläubige Leute von Koftigern beschwindeln. Diese Woche passierte laut der „St. Volksztg.“ hier wieder folgender Fall. Zu einer auf der Vöhrperstraße wohnenden Familie kam am Samstag ein 19-jähriges Mädchen, welches in einer hiesigen Fabrik zu arbeiten vorgab und um Kost und Logis bat. Die Leute nahmen die Person auf, freuten zwar noch den „Papieren“, ließen sich aber hinhalten bis zum Mittwoch, anstatt auf die sofortige Beibringung der Aufenthaltskarte zu bestehen, selbst auf die Gefahr hin, das Mädchen entlassen zu müssen.

Am Mittwoch verlangte der Kostgeber nochmals die Legitimation, vergaß aber, solange dieselbe nicht herbeigeschafft war, seinen Familienmitgliedern Vorrecht anzuempfehlen, abgesehen davon, daß die Entlassung des Mädchens noch richtiger gewesen wäre. So kam es, daß die fremde Person die letzte Karte ausbieten konnte; anderen Morgens ver schwand sie unter Mitnahme eines neuen Kleides im Werthe von 24 Mark und eines Paars neuer Schuhe im Werthe von 9 Mark. Natürlich bezahlte sie auch das Kostgeld nicht. Wir glauben, das ist doch wieder ein Beispiel, durch welches die Kostgeber klug gemacht werden könnten.

Bierfen, 2. Mai. Heute Morgen 1/8 Uhr wurde unsere Feuerwehr allarmirt, wegen eines in dem Bleichereigebäude der Altienpinnerie ausgebrochenen Brandes. Gegen 4 Uhr bereits war das Feuer, welches überaus reichliche Nahrung fand, ausgebrochen, die Feuerwehr aber erst später benachrichtigt worden, die ihre Thätigkeit bei der furchtbaren Schnelligkeit, mit welcher das verheerende Element um sich griff, auf den Schuß der Nachbargebäude beschränken mußte. Vollständig ausgebrannt stehen von dem Bleichereigebäude nur noch die Umfassungsmauern da. Die im Innern deselben aufgestellten Material-Vorräthe wurden größtentheils zerstört.

Barmen, 3. Mai. Schon wieder ist ein Selbstmord zu verzeichnen: in Folge zerrütteter Familienverhältnisse, zu deren Herbeiführung der Schnapsteufel eine Hauptrolle gespielt hat, erhängte sich der „H. B.“ Post zufolge der Gelauenscheurer A. M. in Unterbarmen in seiner Schlafkammer, wo ihn seine Frau, welche ihrem Verufe nachgegangen war, bei ihrer Rückkehr todt vorfand.

Köln, 3. Mai. Gegenüber der aus Paris stammenden Meldung von der Zahlungs Einstellung des Baron Sartre theilt die „Köln. Btg.“ in ihrem Abendblatte vom 1. d. mit, Herr v. Sartre habe die Nachrichten über seine Zahlungs Einstellung für unwahr erklärt. Das genannte Blatt schreibt nämlich: Einem geschätzten Bankhause in Köln hat Herr v. Sartre folgendes von heute Morgen datirtes Telegramm aus Paris zugesandt: „Glauben Sie nichts. Als Freund theile ich Ihnen mit, daß ich an solche Börsenmanöver gewöhnt bin. Ich bin durchaus ohne Verbindlichkeit und ohne Verlust.“

Nachen, 3. Mai. Das zweite Bundesfest des Schützenbundes für den Regierungsbezirk Aachen findet am 31. Mai, 1. und 2. Juni in Linnich statt.

Bonn, 30. April. Gestern Abend gegen 9 Uhr wurde laut dem „Eust. Volksbl.“ auf der Reuterstraße zu Poppelsdorf ein junger Mann aufgefunden, der durch einen Revolver schuß eine lebensgefährliche Verletzung an der Stirne zeigte. Es deutete Alles darauf hin, daß der Betreffende, der 19-jährige Sohn eines israelitischen Viehhändlers aus Flammersheim, Hand an sich selbst gelegt hat. In seiner Gesellschaft soll sich noch ein junger Mann befunden haben. Der Verletzte befindet sich in der Klinik; möglich ist es, daß er dem Leben erhalten bleibt. Ueber das Motiv der That ist nichts bekannt.

Unkel, 1. Mai. Eine ganz außerordentliche Erscheinung wird aus der Provinz Malaga mitgetheilt. Dasselbst haben Weinstöcke, welche durch die Reblaus getödtet schienen, in diesem Jahre Schößlinge angelegt und sind in der Entwidlung so vorgeschritten, wie noch in keinem Jahre um diese Zeit.

Eintr., 3. Mai. Seit vielen Jahren sind die Weinberge nicht so viel versprochen gewesen und hat der Frühling einen so reichen Obbsiegen in Aussicht gestellt, wie in dem gegenwärtigen. Die Vegetation wurde in den letzten Tagen durch einen wohlthuenden durchdringenden Regen sehr gefördert, so daß der gegenwärtige Stand der Saat und der Weinberge seit dem Jahre 1865 um diese Zeit nicht mehr erreicht wurde.

Trier, 30. April. Wie die „Tr. Landesztg.“ hört, ist nunmehr auch Hr. Joh. Kaas aus St. Mathias, der bisher in England angestellt war, von dem Hrn. Bischof in die Heimath zurückberufen worden. Kaas war seiner Zeit Kaplan in Zell, wurde mehrere Male mangelhaft verurtheilt und, da er sich der Vollstreckung der über ihn verhängten Strafen entzog, bis in die letzten Jahre von der Staatsanwaltschaft zu Koblenz festsitzend verurtheilt. Nach langen Jahren ist der Steckbrief zurückgenommen, und es steht seiner Rückkehr nun nichts mehr im Wege.

Münster, 4. Mai. Die diesjährige General-Versammlung des „Westfälischen Philosophen-Vereins“ wird am 10. Mai in Münster zusammengetreten.

Münster, 3. Mai. Wie „Israelit“ und „Jüd. Br.“ übereinstimmend berichten, ist gegen Dr. Eder, Docent der semitischen Sprache an der Akademie in Münster, in Veranlassung seiner Schrift: „100 Gehehe des Judenthums“ auf Anordnung des Kultusministers Herrn von Gohler die Disziplinär-Untersuchung eingeleitet worden.

Münster, 29. April. Die hiesige Regierung hatte im vorigen Jahre eine Prämie von 600 M. auf die Ergreifung eines berüchtigten Straßenräubers gesetzt, der in den Wintermonaten der beiden letzten Jahre die Gegend von Bork und Lüdinghausen durch seine Gewaltthätigkeiten unsicher machte und die Landbewohner in Angst und Schrecken setzte. Dieser Mensch war der Adertacht Franz Heinrich Feige aus Bork. Er vollführte eine große Reihe von Diebstählen und Räubereien, ohne daß es gelang, seiner habhaft zu werden. Man kannte ihn in jener Gegend sehr gut, aber es wurde schwer, dem gewaltthätigen Menschen, vor dem man sich allgemein fürchtete, beizukommen. Endlich wurde er bei einem Diebstahl gefangen. Vor dem Schwurgericht wurde ein dunkleres Bild seiner Unthaten entrollt, als da sind: einfache und schwerer Diebstähle, Einbrüche, räuberische und mörderische Ueberfälle. Das schlimmste Verbrechen, das auf seinem Schuldbonto steht, ist dasjenige, dessen er sich gegen den Briefboten Kortensbrod am 2. Febr. v. J. schuldig gemacht. Der Briefbote stand im Dienste der Gräfin v. Kellmannssegge in Rappenberg und hatte für seine Herrin die Briefschaften und Werthsachen von der Post zu Könen abzuholen. Der Mann wurde nun am genannten Tage unterwegs von dem Räuber überfallen, welcher den Verurtheilten auforderte, alle Werthsachen, welche er eben von der Post geholt, abzugeben. Als der Briefbote keine Miene machte, dem Verlangen nachzukommen, erhielt er von Feige einen Schuß in die Brust. Trotz der schweren Verwundung, die Kortensbrod empfangen, ergriff er die Flucht.

Der Räuber sandte ihm noch zwei Schüsse nach, gab dann aber die Verfolgung auf. Vor dem Schwurgerichte wurde Feige, obwohl er led alles leugnete, einer Reihe schwerer Verbrechen überführt erklärt und zu einer Zuchthausstrafe von 15 Jahren verurtheilt.

Vermischtes.

— (Eine Giftmischerin.) Aus London 28. April, wird der „Fr. Btg.“ geschrieben: Ein Fall moralischer Verkommenheit, wie sie leider in den untersten Ständen der englischen Gesellschaft keineswegs selten ist, kam am 27. ds. vor das Schwurgericht in Strafford. Eine Mrs. Johnson war angeklagt, ihrem Mann im Laufe des Jahres zu wiederholten Malen Gift beigebracht zu haben. Wie sich aus den Verhandlungen ergab, lebte Mr. Johnson, seines Zeichens ein Schneider, von seiner Frau getrennt, weil diese dem Trunk ergeben war und ihre häuslichen Pflichten vernachlässigte. In solchen Fällen pflegen sich die getrennten Eheleute mit illegitimen Platonis zu trösten und so kam es, daß im Hause des Schneidermeisters eine Mrs. Waller mit ihrer 10-jährigen Tochter ihren Einzug hielt. Dieses neue Arrangement schien die Mrs. Johnson zu ärgern; sie schlug Särm, worauf ihr Mann seinen Kindern verbot, ihre Mutter, die im selben Ort, Walthamstow, im Norden Londons, wohnte, ferner zu besuchen. Gleichwohl pflegte der 12-jährige Knabe Johnson mit dem Mädchen Waller zu ihr zu gehen, und bei diesen Besuchen erhielt er von ihr Gift, in größeren und kleineren Dosen, mit der Beifugung, dasselbe in die Nahrung des Vaters zu mischen. Das that der Knabe, etwa zwölf Mal, und ließ den Vater das Gift im Thee trinken. Jedesmal wurde der Mann nachher von heftigen Schmerzen heimgeführt und ließ sich ärztlich behandeln, ohne daß er eine Ahnung von dem Grund seines Leidens hatte. Am 20. d. erkrankte er ernstlich und da gestand sein Junge, was er im Auftrag seiner Mutter gethan habe. Mr. Johnson ließ daraufhin die Giftmischerin verhaften — sie verdiente ihr Brod als Krankenwärterin — und beide Kinder traten als Zeugen gegen sie auf. Während der Gerichtsverhandlungen verfiel der Vater in heftige Krämpfe und mußte aus dem Gerichtszimmer getragen werden. Da die Mutter das Zeugniß ihres Kindes als erlogen darstellte und sie keinen Advokaten hatte, mußte der Fall verschoben werden.

— Der Berliner Waarenexport nach den Vereinigten Staaten betrug im ersten Quartal:

1885	1884	1883	1882
------	------	------	------

961,859	1,006,051	1,058,410	1,024,419
---------	-----------	-----------	-----------

Es zeigt sich demnach in dem ersten Quartal d. J. eine Abnahme von 44,192 Dollars gegen 1884 und von 96,561 Dollars gegen 1883. In der Ausfuhr Berlins nimmt einen hervorragenden Platz die Confectionsbranche ein. Die Ausfuhr in diesem Industriezweig hat ebenso stark wie im Textilfabrikat abgenommen. Es wurden nach den Vereinigten Staaten versandt im ersten Quartal an:

1885	1884	1883	1882
------	------	------	------

fertigen Mänteln	250,554	356,470	373,178	281,138
------------------	---------	---------	---------	---------

wollene u. halbwl. Waaren	92,294	146,214	124,080	43,060
---------------------------	--------	---------	---------	--------

Der Versand von Albums ist von 49,776 Dollars im Jahre 1884 auf 30,588 Dollar in 1885 zurückgegangen; Jephthgarne sind um rund 12,000 Dollar weniger exportirt worden. Einen Rückgang weisen ferner auf:

	1885	1884
Musikalische Instrumente	Doll. 8,368	26,567
Luzuspapiere	„ 47,963	64,757
Metallwaaren	„ 11,057	15,306

Eine Steigerung im Export erfuhren dagegen:

	1885	1884
Chemikalien	Doll. 45,458	32,603
Velvets und Plüsch	„ 41,896	11,355
Leberhandschuhe	„ 44,199	32,253

— (Der Optimist.) Professor Theophil Wadermann macht seinen Spaziergang durch den Stadtwald. Am Rande einer Wiese angelangt, erblickt er eine Kuhherde. Er macht Halt und erfreute sich des Anblicks der breitgestirnten glatten Schaaen. Da läßt ein Vöglein, daß trillernd über ihm hinwegfliegt, etwas Unerbetenes auf seinen Armel fallen. Ein Lächeln der Genugthuung gleitet über das Gesicht des trefflichen Philosophen. Sanft mit der Spitze des linken Zeigefingers sich reinigend, sagte er zu sich selbst: Wie weise hat es die Mutter Natur doch eingerichtet, daß die Kühe nicht in der Luft herumfliegen.

— (Schlau.) Gast: „Herr Wirth, ich habe heute kein Geld bei mir, behalten Sie die Kleinigkeit bis morgen im Gedächtniß.“ — Wirth: „Recht gern, erlauben Sie nur, daß ich bei meinem schwachen Gedächtniß die Kleinigkeit an die Thür notire.“ — Gast: „Aber, Herr Wirth, da kann's ja alle Welt lesen, daß ich Ihnen Geld schuldig bin!“ — Wirth: „Wissen Sie was, lassen Sie Ihren Ueberroß hier, den hängen wir nachher drüber!“

— (Falsch verstanden.) Doktor: „Nun, Meister, dürfte Ihr auch wieder ein Glas Bier zu Euch nehmen!“ Patient: „Herr Doktor, meinen Sie halbfündlich oder stündlich?“

Fruchtpreise zu Neuß am 4. Mai.

Weizen	1. Qual.	19	—	Hafer	1. Qual.	16	—
	2. "	18	—		2. "	15	50
Landroggen	1. "	15	80	Kartoffeln		5	—
	2. "	14	80	Heu per 50 Kilo		3	—
Buchweizen	1. Qual.	14	50	Roggenstroh per Schock			
	2. "	—	—	a 600 Kilo		22	—

Preise unverändert.
Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. 55 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise 56 50
Reinigtetes Del per 100 Kilo 3. höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo 114 —
Kleien per 50 Kilo 5 20
Rüböl und Kuchen unverändert.

Handels-Nachrichten.

Wien, 2. Mai. (Antliche Notierungen der Handelsmänner.)
Weizen per Juli mitter, hief. eff. M. 18.00—19.00 B., fremder 18.00—19.00 B., Mai — bez., 18.55 B., 18.50 C., per Juli — bez., 19.00 B., 18.90 C.

Regen per Juli mitter, hief. eff. M. 15.00—16.00 B., fremder 15.00—16.00 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per Mai 15.35 bez., 15.40 B., 15.35 C., Juli — bez., 15.60 B., 15.55 C.

Safer ohne End per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hief. eff. M. 15.00—16.00 B., fremder 15.00—16.00 B.

Rübsöl per Mai mitter, Oct. niedriger; per 50 Kilo mit Saß in Eisenb. eff. in Partien von 100 Ctr. M. 26.70 B., Mai — bez., 26.70 B., 26.60 C., Oct. 28.30 bez., 28.40 B., 28.30 C.

(Randmarkt.) Weizen M. 17.25—18.25; Roggen 14.00—15.00; Gerste 15—16; Hafer 15.50—16.50 bezahlt nach Qualität pro 100 Kilo. Zufuhren knapp. Wochenzufuhr etwa 250 Ctr.

Wien, 2. Mai. Kaffee brauner Java 185, hellbraun 120—125, hochgelb, 95—115, gelb 85—90, gut ord. blatt 74—80, ordinär 68 Santos 65—68, Plantations 105—115 Pfg. per Pfd. Reis, Java, Tafel. M. 24.00, ordin. Java 20, Patna 19.00, Ima Aracan 13, —, 2da 12.50, Kocintzen, Ima 27, —, 2da 23, —, Smyrna-Rosinen 32, —, Mandeln, geschälte 75, —, Brünze 85, Pfaffen, deutsche 18, türkische 25, Pfeffer schwarzer 105, weißer 136, Pinet 52 per 100 Pfd. Mustardkörner 270, Mustardkörner 190, Amboina-Nelken 114, Kanel Seylon 160, chin. 62, Java — Pfg. per Pfd. Geringe, holländ. 27, —, Stöckische 35, Zittlinge 33, —, Riller Diste 53.50, Prob.-Del 95, Robbenthan 28, Bergenthan brauner 62, blauer 78 M.

Feinste Raffinade mit Etiquette M. 32, —, Raffinade 31, —, Melis Nr. 11 30.50, Nr. 2 —, Nr. 3 —, —, Würfelraffinade 32.50 Würfelraffinade Nr. 1 32, —, gemahlene Raffinade 30.50, gemahlene Melis Nr. 1 30, —, Nr. 2 29.50, Candis weiß 38—44, halbweiß 35—38, gelb 34, schön hellbraun 33, —, hellbraun 31.50, braun 32—35, R. Farin Nr. 24 M. 28.00 Nr. 18 26.00 Nr. 15 25, —, Nr. 12 M. 24.00.

Berlin, 2. Mai. Weizen per April-Mai 181.75, Sept.-Oct. 190.25 bez., Roggen per April-Mai 153.25 bez., Sept.-Oct. 159. —, Hafer per April-Mai 144.75 bez., per Sept.-Oct. 144.75 bez., Rübsöl loco M. 51.00, per April-Mai 50.50 bez., Sept.-Oct. 51.90, Spiritus loco M. 41.90, per April-Mai 42.30 bez., Aug.-Sept. 45.40 bez.

Stettin, 2. Mai. Weizen per April-Mai 172, — bez., Juni-Juli 176.00, Sept.-Oct. 183.50 M. Roggen per April-Mai 143.50, Juni-Juli 140.50, Sept.-Oct. 151.00 M. Rübsöl per April-Mai 50, —, Sept.-Oct. 51.50 M. Spiritus loco ohne Saß M. 40.20, per April-Mai 41.60, Juni-Juli 42.8, —, Aug.-Sept. 44.80 M. Petroleum 8.00 M.

Breslau, 2. Mai. Spiritus per April-Mai M. 41.70, Juli-Aug. 44.70, Aug.-Sept. 44.50 M. Weizen per April-Mai 172, —, Roggen per April-Mai 148.00, Juni-Juli 150.00, Sept.-Oct. 153.00, Rübsöl per April-Mai 50.50, Sept.-Oct. 52.50 M.

Vertriebs, 1. Mai. Weizen frs. 21.50—22.50, Roggen 18.25—18.50, Gerste 16.00—20, Hafer 13.50—20, — per 100 Kilo.

Antwerpen, 2. Mai. Petroleum fest. Plant bisp. frs. 17.5/8 bez., 17.75 B., per Juni — bez., 17.75 B., per Juli — bez., 18.25 B., Sept.-Dec. — bez., 19.25 B. M. American. Schmalz, Marke Wilcox per 100 Kilo frs. 90.25, Amer. rother Winterweizen Nr. 2 disp. 22.50, Woll-Linse 141 B.

Kurz Röll 124.05.

Paris, 2. Mai. Mehl 9 Marken per April 49.25, do. Mai-Aug. 51.75, do. Juli-August 52.75. Weizen per April 24, —, Mai-Aug. 24.90, Juli-August 25.75. Roggen per April 17.25, Mai-Aug. 18, —, Juli-Aug. 18, —. Rübsöl per April 65.50, Mai-August 69.75, Sept.-Dec. 71.50. Spiritus per April 44, —, Mai-August 45.75, Sept.-Dec. 47, —. Weißer Zucker Nr. 3 per Oct.-Jan. 45.60. Rohrzucker 88° disp. 37.25.

London, 1. Mai. Schwimmende Weizenladungen angekommen 4, angeboten 5 Cargos.

Hull, 1. Mai. Weizen loco 21 1/2, Brk. 22 1/2, Mai-Aug. 21—21 1/2, Sept.-Dec. 20 1/2—21 1/2. Cottonöl loco 22 ord. Mai-Aug. 23, rohes 19 1/2—21 1/2 B.

Liverpool, 2. Mai. Baumwolle unver. Umsatz 8000 B., Zufuhr — B.

New-York, 1. Mai. Wechsel a. Deutsche Pl. 94 7/8 do. London 4.86, —, Apoc. fund. Anleihe 122, —. Erie-Eisenbahn 12, —. Baumwolle a. Tief. Juli 10.58 do. Aug. 10.63, do. middl. Upland 10 1/2, Petroleum roh, 6 1/2, Pipe line Certific. —, raff. 8 in Philadelphia 7 1/2, Speck 6 1/2, Schmalz (Wilcox) 7.40 a. Tief. Mai 7.50, Mehl 4, —, Mais (old mixed) 58 1/2, Rother Winterweizen 104 Frühjahrswizen Nr. 2 153, Havana-Zucker 4.52 1/2, Kaffee fair Rio 8.20, good 8.45, do. Rio 6.90 (low) 6.90, fair Santos mitt. 6.00, Fracht nach Liverpool 3 d. Baumwolle-Zufuhr 3000, Anfuhr nach Großbrit. 2.000 d., nach dem Kontinent —, B.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere theuere Gattin, Mutter, Schwieger- und Grossmutter, die wohlachtbare Frau

Katharina Hamacher,
geb. Schmitz,

heute, nach einem kurzen Krankenlager, in ihrem 66. Lebensjahre, vorher gestärkt mit den Heilmitteln der römisch-kathol. Kirche, zu sich in die Ewigkeit abzuverufen.

Verwandten, Freunden und Bekannten widmen diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Theilnahme und ein andächtiges Gebet für die Verstorbene.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Tüschbroich, Viersen, Capellen u. Hülchrath, den 2. Mai 1885.

Das Begräbniss findet statt Dienstag den 5. Mai, 9 Uhr Vormittags.

Berlin. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von 1836.

Achtundvierzigster Geschäfts-Bericht.

Im Jahre 1884, dem 48. Geschäftsjahre der Gesellschaft, wurden abgeschlossen 2246 Versicherungen mit

M. 9 477 500 Capital und M. 36 584 Rente

Gesamte Jahres-Einnahme pro 1884 M. 5 771 447.

Angemeldet 420 Sterbefälle über M. 2 033 618 Capital.

Geschäftsstand Ende 1884.

Versicherungsbestand 23 524 Personen mit M. 116 309 709 Capital.

und M. 203 337 65 R.

Gesamt-Garantiefonds M. 34 487 110

Unvertheilter Reingewinn der letzten 5 Jahre M. 3 941 911

Auf die Prämie pro 1885 erhalten die Berechtigten 32%, Dividende.

Die Dividende " 1886 beträgt voraussichtlich 32% der 1881 gez. Pr.

" 1887 " " 32% der 1882 " "

" 1888 " " 32% der 1883 " "

" 1889 " " 32% der 1884 " "

Berlin, den 28. April 1885.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Weitere Auskunft wird gern ertheilt, auch werden Anträge auf Versicherungen entgegen genommen von der General-Agentur für die Rheinprovinz ic.

Friedr. Langen in Köln,

sowie in Neuss von Herrn **J. Josten,** Capitelstr. 12.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere theuere Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante,

Frau Wittwe

Berm. Jos. Veneden,

geb. Clara Dickmann,

heute Nacht um 2 Uhr, nach längerem Leiden, wohl vorbereitet durch den Empfang der heil. Sakramente, im Alter von 55 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, den 3. Mai 1885.

Wegen Aufgabe des Geschäftes

Broder Ausverkauf

von Schuhwaaren aller Art, zu und unter Einkaufspreis.

Nur bis Pfingsten dauernd.

Mein Krämerstr. 12 gelegenes Haus mit Badeeinrichtung zu vermieten.

H. Leuchten.

Ein guter Halbverdeck östlich 2- und 1spännig zu fahren, ist preiswürdig zu verkaufen.

Emil Raack, Düsseldorf.

Jede Polster- u. Dekorations-Arbeit wird schnell und gut angefertigt in und außer dem Hause von

C. Goffens, Grimlinghausen.

Tüchtige Spulerin (nicht außer dem Hause) auf sofort gesucht.

B. Klein vorm. Jos. Michels, Grevenbroich.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Grasaufwuchs in der städtischen Promenade wird am **Donnerstag den 7. Mai cr., Vormittags 11 Uhr,**

auf dem hiesigen Rathhause, woselbst die Bedingungen einzusehen sind, meistbietend verkauft werden. Neuss, den 2. Mai 1885.

Für den Bürgermeister

Der Beigeordnete:

H. P. Kaumanns.

Substation zu Rosellen.

Am Freitag den 8. Mai cr.,

Nachmittags 3 Uhr,

sollen vor dem königl. Amtsgerichte zu Neuss, im Rathhause von Pet. Wilms zu Rosellen, die gegen den Landwirth Franz Dahmen zu Altebrück in gerichtlichen Beschlusse genommenen Immobilien, öffentlich versteigert werden, nämlich:

1. 1 Hectar 31 Acre 41 Meter Weide und Ackerland, an der alten Brücke,

2. 46 Acre 53 Meter Ackerland, auf der Enge,

3. 74 Acre 80 Meter Ackerland, am Kuchhof,

4. 27 Acre 59 Meter Ackerland, auf der Sauerweide auf'm Knauf.

Neuss.

Der betreibende Mandatar.

Klee-, Heu- und Kartoffelverkauf

zu Wevelinghoven.

Am Montag den 11. Mai cr.,

Nachmittags 2 Uhr,

lassen beim Wirth Schnorrenberg zu Wevelinghoven:

1. Herr Jacob Kottmann das:

2 1/2 Morg. sehr schönen zahmen Klee am Schragenpöschchen,

2. die Contursmaße A. P. Koenigs daselbst:

2 Morg. sehr schönen zahmen Klee am Heierwege, neb. Vorren und Kauer,

1 Morg. ditto am Köhnerwege, neben Postortland,

1 1/2 Viertel Morgen ditto in der Wolfsthal, neben Sohns und Wingerath,

1/4 Morgen ditto am Kresspöschchen,

1 1/2 Viertel Morgen Scharlach-Klee am Wüschpöschchen,

2 Morg. Luzerner-Klee am Köhnerwege,

3. der mitunterzeichnete Wolff:

1 1/4 Morgen sehr schönen zahmen Klee am Capellerwege,

1 Morgen sehr schönen Luzerner-Klee am Grevenbroicher Communalwege,

öffentlich auf Credit versteigern.

Außerdem werden noch 25000 Pfd. sehr schönes Wiesenheu und 30 Rattler Kartoffeln mitversteigert.

Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Ein kleines Haus, geeignet für eine Privat-Familie, ist zu verkaufen. Näheres in der Exp.

Großer Mobilarverkauf zu Wevelinghoven.

Am Dienstag den 12. Mai cr.,

Morgens 10 Uhr beginnend,

wird im Saale des Gastwirthes Hoppen zu Wevelinghoven öffentlich auf Credit versteigert:

ein ganzes Hausmobilar, bestehend in Mahagoni und andern Möbeln, darunter: 1 Ausziehtisch, 12 Wiener Stühle, 3 Sopha's, Spiegel, Tische, Tischchen mit Spieluhr, Silber- u. andere Schränke, Commoden, Consolen, Sessel, Delgemälde, Uhren, Leuchter, Mantelofen, 1 neue Mantel, 1 Gelbfarnt, 1 4stiges Pult ic. ic.

sofern: 1 junges Pferd, Wolberwagen, Albury, Pferdegeschirr ic. Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Mobilarverkauf zu Buzheim.

Am Mittwoch den 13. Mai cr.,

Vormittags 11 Uhr,

läßt Herr Hermann Kronenberg in seiner Wohnung zu Buzheim, verziehungshalber:

1 Kuh, 2 Ziegen, 1 Parthie Zuckerrüben und sein ganzes Hausmobilar,

öffentlich auf Credit versteigern.

Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Den uns vom Maschinenmeister Herrn Wih. Sub. Patten in Neuss neu eingerichteten

patentirten Kolben

mit rotirenden Kolbenringen haben wir als sehr gut befunden, welches wir Herrn Patten gerne befehligen.

Die Kosten der Anfertigung an jede Dampfmaschine decken sich in kürzester Zeit durch große Ersparnis an Kohlen. Unsere Maschine hat nie so korrekt gearbeitet, wie nach Anbringung des Patent-Kolbens und können wir denselben allen Interessenten nur empfehlen.

Neuss, 30. April 1885.

Drossart & Hansen,

Hammerwerk und Holzschneberei.

1 Gut bei Wahn a. d. Sieg

140 Morgen zu 75,000 Mark, Anzahlung 45,000 Mark.

1 Gut bei Meschede in Westfalen

200 Morgen incl. Inventar und Ernte zu 30,000 Mark, Anzahlung 15,000 Mark.

1 Gut bei Cleve 207 Morgen

zu 110,000 Mark, Anzahlung 35,000 Mark.

1 Gut bei Cleve 132 Morgen

zu 84,000 Mark, Anzahlung 48,000 Mark.

1 Gut bei Voerde in Westfalen

200 Morgen zu 88,000 Mark, Anzahlung 20,000 Mark zu verkaufen.

Näheres **Fr. W. Dövelshof, Düsseldorf, Schwanenmarkt 13.**

Apothekenbitter 1.20 u. 70 Pfg.

(Schutzmarke Nr. 99)

Bitter-Liquor 1.20 und 70 Pfg.

Wwe. J. Gummersbach, Neuss

H. Mobis

Novesia.

Rath. Verein junger Kaufleute.

Die nächsten Versammlungen finden Dienstag den 6. und Donnerstag den 14. d. M. statt.

Neuer Wirths-Berein.

Dienstag, 5. d. M. präcise 6 Uhr:

Außerordentliche General-Versammlung bei College Merges.

Besprechung der Tagesordnung der Generalversammlung des Rheinisch-Westfäl. Wirths-Bereins in Jülich, sowie des Allgemeinen Deutschen Gastwirthstages in Bremen.

Um recht zahlreiche Erscheinungen bittet der Vorstand.

Landw. Casino Bauernbahn.

Dinstag Jagelversicherung.

Sente, Antich von Lagerbier,

außer dem Hause per Liter 24 Pfg.

L. Wolff, Oberthor.

François Michel,

Professeur de français,

s'adresser au bur. du Journal.

1 möblirtes Zimmer zu vermieten. Wo, sagt die Exp.

Ein Gutsverwalter

für ein mittelgroßes Gut zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten mit Angabe der Gehalts-Ansprüche unter Nr. 165 an Rudolf W. v. S., Düsseldorf.

Ein Schreinergehülfe auf Bau und Möbelschneiderei gesucht, von Peter Koch, in Harff.

Ein Bäckergehilfe gesucht. Wo, sagt die Exp.

Ein durchaus erfahrener Directrice,

welche seit 6 Jahren in einer Gravationsfabrik thätig ist, sucht anderweitig Placement.

Offerten unter Nr. R. A. 719 besorgt die Expedition der „Erfeld-der Zeitung“.

Es wird zum baldigen Eintritt

eine perfekte Köchin, evangelisch, nicht unter 30 Jahren, für ein feineres Pensionat gesucht.

Näheres Oberstraße 100 I. Etage.

Ein Mädchen

von 15—17 Jahren am liebsten vom Lande für eine kleine Haushaltung auf sofort gesucht.

Frau C. Thelen, Erfeld

Rheinstr. 35.

Ein der Schule entlassenes Mädchen gesucht. Michaelstr. Nr. 7.

Ein Mädchen von 17—18 Jahren gesucht. Wo sagt die Exp.

Cardpantomie a. Dett. Paar die kleid. durchstapier Filaschle M. 4 1/2, m. mit. Lederkappe M. 5 1/2, m. holzgepolterter Futter. Tuschschle M. 6 1/2, m. Lederkappe, Tuschschle m. holzgepolterter Futter Tuschschle M. 11. Bei grösseren Abnahme viel billiger. H. Engelhardt, Zeitz.

Nr. 99

Erstein täglich, (Samstags 2 B.) Preis pro Quartal wirts an der Post

Frucht

Weizen 1. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Landroggen 1. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Buchweizen 1. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97